Ländliche Mobilität: Möglichkeiten und Merkpunkte für selbstorganisierte ehrenamtliche Angebote

Online, 6.10.23

nvbw
Nahverkehrsgesellschaft
Baden-Württemberg mbH

Gliederung

1. Überblick zum Grundlagenpapier
2. Herausforderungen der ländlichen Mobilität
3. Bürgerbus – was ist das?
4. Formen ehrenamtlicher Mobilitätsangebote

Überblick zum Grundlagenpapier

Dr. Martin Schiefelbusch MA MSc

Ziele des Grundlagenpapiers

Bewusstsein wecken für

… den Handlungsbedarf in der ländlichen Mobilität

… die Chancen „neuer“ Angebotsformen

… den Sinn einer erweiterten Perspektive

Grundidee von ***Gemeinschaftsverkehr*** ist es, Mobilitätsbedürfnisse ***gemeinschaftlich*** zu ***bedienen***, um nachhaltige Lösungen zu erreichen.

Gemeinschaftsverkehre ***integrieren*** öffentliche, privatwirtschaftliche und bürgerschaftliche Ressourcen

Herausforderungen der ländlichen Mobilität

Dr. Martin Schiefelbusch MA MSc

Ländliche Mobilität – Situation aus verkehrlicher Sicht

- kleine Ortschaften
- vielfältige Verkehrsbeziehungen
- Flächennutzung „weg von den Achsen“
  - ▶ geringe Nachfragedichte

- größere Entfernungen
- hohe Motorisierung
- guter ÖPNV nur auf wenigen Strecken
  - ▶ starke „Gewöhnung an das Auto“

Wozu ehrenamtliche Mobilitätsangebote?

Ansatz und Ziele

- sinnvolles Ergänzen des ÖPNV – statt Konkurrenz zum Bestand
- neue Nachfrage erschließen – durch passgenaue Konzepte
- vorhandene Ressourcen nutzen – „Planung von unten“

Funktion im Mobilitätssystem

- innerörtliche Feinerschließung
- begrenzte Verkehrsmengen
- „persönliche Note“

Bürgerbus: Was ist das?

Dr. Martin Schiefelbusch MA MSc

Gemeinschaftsverkehr: Mobilität durch Engagement

Idee: „Bürger fahren für Bürger“

- *ehrenamtlich* getragener Betrieb
- Kleinbus ▶ *Pkw-Führerschein*
- *lokale Organisation* als Stärke
- Einsatzbereich: je *nach Situation* und Möglichkeiten
  ▶ Grenzen respektieren
- *mehr* als ein Verkehrsangebot!

Entwicklung ehrenamtlicher Mobilitätsdienste

- Ursprung des Prinzips „Ehrenamt im ÖV“ in Großbritannien schon 1939
- erster Bürgerbus in Deutschland 1985 (Gemeinden Heek/Legden (NRW))
- inzwischen über 400 Bürgerbusvereine in Deutschland, davon ca. 65 in Baden-Württemberg
- mehr und mehr Varianten des Grundprinzips!

Formen ehrenamtlicher Mobilitätsangebote

Dr. Martin Schiefelbusch MA MSc

Angebotstypen – warum?

- unterschiedliche Voraussetzungen vor Ort
- wachsende Unterschiede in der Ausgestaltung
- steigender Bedarf an „kleinen“ Lösungen
- uneinheitliche Verwendung von Bezeichnungen
- Unklarheit über Handhabung in Planung und Verwaltung

- daher: Angebotstypen zur besseren Orientierung und einfacheren Abstimmung
- einheitliche Begriffsverwendung nötig
- trotzdem weiter zahlreiche Möglichkeiten der lokalen Ausgestaltung!

Bürgerbus

Idee: Kleinbus im Linienverkehr

- Kleinbus mit acht Fahrgastplätzen
- öffentlicher Linienverkehr mit Genehmigung nach PBefG
- enge Abstimmung mit sonstigem ÖPNV
- fester Tarif
- möglichst barrierefreie Nutzungsmöglichkeit
- Beispiele: Maulbronn, Bad Krozingen, Murg

Bürger(ruf)auto

Idee: flexibles Verkehrsangebot nach Vorbestellung

- Telefonzentrale und Disposition nötig!
- Haustür-Haltestelle oder Haustür-Haustür
- „Abstand“ zum Linienverkehr zum Vermeiden von Konkurrenz
- öffentlicher Verkehr für alle Bevölkerungsgruppen
- Genehmigung nach PBefG (mit Tarif) oder genehmigungsfrei (mit Unkostenbeitrag/Spende)
- Pkw, Großraum-Pkw oder Kleinbus
- Beispiele: Boxberg, Meckenbeuren, Bad Liebenzell

Sozialer Bürgerfahrdienst

Idee: bedarfsgesteuerter Fahrdienst für bestimmte Gruppen und/oder Zwecke

- Fahrdienste auf Vorbestellung, meist Tür-zu-Tür
- Sammelfahrten (Zusammenfassen von Fahrtwünschen)
- vorrangig oder ausschließlich für bestimmte Gruppen (z.B. Senioren) oder Zwecke (z.B. Einkäufe)
- genehmigungsfreier Verkehr
- Angebotsumfang (Fahrtage pro Woche) meist begrenzt
- Beispiele: Aalen, Deizisau, Leinfelden-Echterdingen

Pkw-Bürgerfahrdienst

Idee: bedarfsgesteuerter Fahrdienst ohne spezielle Fahrzeuge

- Fahrdienst auf Vorbestellung, Tür-zu-Tür
- Ehrenamtliche fahren mit dem eigenen Pkw
- meist Einzelbeförderung
- oft vorrangig oder ausschließlich für z.B.
    - bestimmte Gruppen (z.B. Senioren)
    - bestimmte Zwecke (z.B. Einkäufe)
    - für Menschen ohne Alternativen
- genehmigungsfreier Verkehr (Spende/Unkostenbeitrag)
- Beispiele: Schwäbisch-Gmünd, Seckach, Fischerbach

Gemeindebus

Idee: Verleih oder Vermietung von Kleinbus für Gruppenfahrten

- Gemeinde, Bürgerstiftung o.a. Träger stellt Kleinbus zur Verfügung
- Nutzungsberechtigung und Kosten gemäß örtlicher Regelungen
- Kostenerstattung gemäß Nutzungsbedingungen
- keine Fahrten für Einzelpersonen
- **kein öffentlicher Verkehr!** (aber evtl. sinnvolle Zweitnutzung für Fahrzeug)
- Beispiele: „Bürgerbusse“ in Bergatreute, Horgenzell, Markgröningen

Mobilität als Gemeinschaftsaufgabe

- gemeinsame Planung: Zusammenarbeit von Aktiven, Kommune, Verkehrsunternehmen
- gemeinsame Umsetzung: Fahrerinnen, Fahrer, „Kümmerer“, Wirtschafts- und Praxispartner
- gemeinsame Nutzung: Man trifft sich im Bürgerbus, „Bürgerbus fahren spart die Zeitung“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Weitere Fragen?

Kontakt:

Dr. Martin Schiefelbusch
Martin.Schiefelbusch@nvbw.de
Tel: 0711-23991-117